Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 12

Kurt Zernig*, Norbert Griebl, Gerhard Kniely, Wolfgang Kundigraber, Susanne Leonhartsberger, Martina Pöltl, Oliver Stöhr

Zusammenfassung: Dieser Beitrag enthält floristische Mitteilungen zum Vorkommen von 34 Gefäßpflanzen-Sippen in der Steiermark. Neu für die Steiermark ist *Salix pentandra*, neu für den berichteten Naturraum sind *Dianthus superbus* subsp. *superbus*, *Dysphania botrys*, *Epipactis purpurata*, *Laserpitium latifolium*, *Lunaria rediviva*, *Polystichum setiferum*, *Potamogeton nodosus*, *Thalictrum aquilegifolium* und *Trifolium fragiferum*. Neu für die Neophytenflora von Österreich ist *Gynostemma pentaphyllum*; neu für die Neophytenflora der Steiermark sind *Campsis radicans*, *Chenopodium ×reynieri*, *Cotoneaster hjelmqvistii*, *Euphorbia serpens*, *Ligustrum ovalifolium*, *Mentha spicata*, *Mentha ×villosa*, *Mirabilis jalapa*, *Muehlenbeckia complexa*, *Physalis longifolia*, *Salix udensis* und *Teucrium hircanicum*; weitere Meldungen gibt es zu den neophytischen Sippen *Brunnera macropylla*, *Eriocapitella ×hybrida*, *Euphorbia illirica* subsp. *illirica* (= *Eu. villosa*), *Ficus carica*, *Hibiscus trionum* und *Solidago gigantea* × *virgaurea* (*S. ×snarkisii*). Wiederfunde werden berichtet von *Dysphania botrys*, *Laphangium luteoalbum* und *Plantago coronopus*. Von folgenden in der Steiermark unzureichend bekannten Sippen werden Vorkommen berichtet: *Aethusa cynapium* subsp. *elata*, *Drypoteris cambrensis* subsp. *insubrica* und *Epipactis distans*.

Abstract: Noteworthy floristic records from Styria 12. – This report contains floristic records on the occurrence of 34 taxa of phanerogams in Styria. New to the flora of Styria is *Salix pentandra*, new to the reported regions are *Dianthus superbus* subsp. *superbus*, *Dysphania botrys*, *Epipactis purpurata*, *Laserpitium latifolium*, *Lunaria rediviva*, *Polystichum setiferum*, *Potamogeton nodosus*, *Thalictrum aquilegifolium* and *Trifolium fragiferum*. New to the neophyte flora of Austria is *Gynostemma pentaphyllum*; new to the neophyte flora of Styria are *Campsis radicans*, *Chenopodium ×reynieri*, *Cotoneaster hjelmqvistii*, *Euphorbia serpens*, *Ligustrum ovalifolium*, *Mentha spicata*, *Mentha ×villosa*, *Mirabilis jalapa*, *Muehlenbeckia complexa*, *Physalis longifolia*, *Salix udensis* and *Teucrium hircanicum*; further records of the neophytic taxa *Brunnera macropylla*, *Eriocapitella ×hybrida*, *Euphorbia illirica* subsp. *illirica* (= *Eu. villosa*), *Ficus carica*, *Hibiscus trionum* and *Solidago gigantea* × *virgaurea* (*S. ×snarkisii*) are given. Rediscoveries are reported of *Dysphania botrys*, *Laphangium luteoalbum* and *Plantago coronopus*. Occurrences of species insufficiently known in Styria are provided for *Aethusa cynapium* subsp. *elata*, *Drypoteris cambrensis* subsp. *insubrica* und *Epipactis distans*.

Schlüsselwörter: Gefäßpflanzen, floristische Meldungen, Steiermark.

Keywords: Floristic records, phanerogams, flora of Styria.

***Corresponding Author:** kurt.zernig@museum-joanneum.at

Zernig K., Griebl N., Kniely G., Kundigraber W., Leonhartsberger S., Pöltl M. & Stöhr O. 2025: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 12. – Natura Styriaca 1: 208–220. (Angenommen am 31.03.2025)

Diese Serie wurde im Band 9 der Zeitschrift „Joannea Botanik“ (erschienen 2011) begründet und berichtet laufend über bemerkenswerte Funde und sonstige wichtige Erkenntnisse und Beobachtungen zur Gefäßpflanzen-Flora der Steiermark. Sofern nicht anders angegeben, folgen Taxonomie und Nomenklatur der Pflanzensippen Fischer et al. (2008), die Benennung von Landschaften und Gebieten bezieht sich auf Lieb (1991) mit späteren Ergänzungen im Digitalen Atlas der Steiermark (www.gis.steiermark.at, Themenkarte „Biota – Ökosysteme > Landschaftsstruktur > Landschaftsgliederung“). Öffentliche Herbarien werden mit ihren internationalen Kürzeln angeführt (vergl. Index Herbariorum, https://sweetgum.nybg.org/science/ih), Privatherbarien mit Ph- gefolgt vom Zunamen des Eigentümers.

Die angeführten Funde von Oliver Stöhr aus dem Raum Köflach basieren auf einem mehrwöchigen Aufenthalt im Sommer 2024. Zu allen seinen Funden – sowie etlichen weiteren aus diesem Gebiet (insgesamt 543 Datensätze) – existieren Fotobelege und Fundmeldungen auf der Citizen-Science-Plattform iNaturalist. (https://www.inaturalist.org/users/sign_in)

Aethusa cynapium* subsp. *elata (Apiaceae),
Wald-Hundspetersilie
Unzureichend bekannte Sippe in der Steiermark

Westliches Grazer Bergland: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; edellaubholzeicher Hangwald zwischen Pieber und Schachner, ein kleiner Trupp, 500 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘31,8“E, 47°04‘50,6“N; obs. O. Stöhr, 27.07.2024.

Unteres Murtal: Bezirk Südoststeiermark, Gemeinde Bad Radkersburg, Katastralgemeinde Altneudörfl; Auwaldweg an der Mur, 204 m Seehöhe; Quadrant 9361/2; 15°58‘03“E, 46°41‘13“N; wenige Individuen an 2 Stellen; leg. S. Leonhartsberger Nr. 3365, 29.06.2024 (GJO 141198, 141200, 141201 und 141202), det. O. Stöhr.

Diese hochwüchsige, v. a. in nährstoffreichen Feuchtwäldern auftretende (nemorale) Sippe war bislang aus der Steiermark kaum bekannt. Maurer (1996: 202) gibt sie (als subsp. *cynapioides*) nur von der Liebenauer Brücke bei Graz an und verweist dabei auf Koegeler (1949: 99). In den „Arbeitskarten zum Atlas der Flora Österreichs“ (Niklfeld et al. 2021) sind für die Steiermark keine Fundmeldungen enthalten, auch die Plattform iNaturalist zeigt zu dieser Sippe keine weiteren Beobachtungen aus der Steiermark. Ob *Aethusa cynapium* subsp. *elata* bislang hier nur nicht beachtetet wurde oder tatsächlich eine Seltenheit ist, bleibt zu klären. Eine kritische Prüfung der Herbarbelege von *Ae. cynapium* ist ebenso noch ausständig.

Oliver Stöhr

Brunnera macropylla (Boraginaceae),
Kaukasusvergissmeinnicht
Größere neophytische Vorkommen in siedlungsfernen Bereichen

Oststeirisches Riedelland: Bezirk Weiz, Gemeinde Pischelsdorf am Kulm; im Wald neben der Straße durch das Tal zwischen Pischelsdorf und Romatschachen; ca. 370 m Seehöhe; Quadrant 8860/2; 15°47‘40“E, 47°11‘05“N; offenbar durch Gartenabfälle verwildert, gemeinsam mit anderen Gartenpflanzen (*Deutzia gracilis*, *Euphorbia illirica* subsp. *illirica* = *Eu. villosa*, *Teucrium hircanicum*), zahlreiche Pflanzen, auch mit panaschierten Blättern; leg. G. Kniely, 28.04.2024 (GJO 146922).

Östliches Grazer Bergland: Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Sankt Radegund bei Graz; im Wald neben der Straße von Ebersdorf nach Kickenheim; 533 m Seehöhe; Quadrant 8859/1; 15°30‘38“E, 47°10‘11“N; ein reicher Bestand von mehreren Dutzend Pflanzen, der sich über ca. 100 m² in den Wald ausbreitet; leg. G. Kniely, 01.07.2024 (GJO 147882).

Das Kaukasusvergissmeinnicht wurde in der floristischen Literatur der Steiermark bisher kaum erwähnt, obwohl es eine beliebte Zierpflanze ist. Maurer (1998: 28) erwähnt eine Verwilderung im Bereich der Raabklamm nahe Schloss Gutenberg. Verwilderungen auf kurze Entfernung von Blumenrabatten kommen sicher öfters vor, so z. B. in Graz am Weinbergweg am Weg zur Ruine Gösting im NW von Graz (H. Heimel 1997, GJO 134852), und im Leechwald in der Umgebung der Sternwarte (H. Melzer 1988, GJO 149801). Von einem mäßig großen Bestand am Präbichl neben der Talstation des Liftes auf den Polster nahe Eisenerz wurde bereits berichtet (Essl & Follak 2010: 16). Die oben genannten Fundorte sind allerdings weit von Siedlungen entfernt. Das zweite Vorkommen ist außerdem schon in die naturnahe Vegetation eingedrungen, recht umfangreich und kann als lokal etabliert gelten. Auf weitere derartige Verwilderungen wäre zu achten.

Gerhard Kniely

Campsis radicans (Bignoniaceae),
Amerikanische Klettertrompete
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Wiesenböschung an der Alten Hauptstraße in Köflach, 445 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘16,4“E, 47°03‘41,4“N; spontaner Jungwuchs; obs. O. Stöhr, 28.07.2024.

Bei Glaser et al. (in prep.) sind noch keine Adventivnachweise für diese beliebte Rankpflanze aus Österreich angeführt. Die Art wurde jedoch von Michael Hohla im Jahr 2023 in Oberösterreich in Gmunden verwildert angetroffen (http://forum.flora-austria.at/viewtopic.php?t=3890). Darüber hinaus sind auf iNaturalist rezente Meldungen zu Verwilderungen aus dem Nordburgenland, Wien und Niederösterreich von Kurt Nadler und Martin A. Prinz zu finden. Die in Köflach beobachteten Jungpflanzen gehen zweifellos aus einer Spontanverjüngung durch Samen hervor, die Mutterpflanze dürfte in einem nahe gelegenen Garten wachsen.

Oliver Stöhr

Chenopodium ×reynieri (Chenopodiaceae),
Gänsefuß-Hybride
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Rosental an der Kainach; Peter-Tunner-Straße, Ruderalflur, 430 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘47,9“E, 47°03‘40,4“N; wenige Pflanzen; obs. O. Stöhr, 05.08.2024.

Adventivnachweise zu dieser Hybride aus *Ch. giganteum* und *Ch. album* wurden in Österreich bereits aus Niederösterreich, Wien und Salzburg gemeldet (Glaser et al. in prep.); zudem liegen Nachweise von O. Stöhr aus Osttirol vor (Pagitz et al. 2023: 80). Bomble (2022) stellt Nachweise aus Aachen vor und erwähnt u. a., dass sie in Samenkatalogen vielfach unter den Namen „Ch. giganteum“ und „Ch. amaranticolor“ angeboten wird. Durch die im unteren Bereich rötlich verfärbten Blätter sind die Pflanzen v. a. im jungen Zustand leicht von *Ch. album* zu unterscheiden; von *Ch. giganteum* unterscheiden sie sich v. a. aufgrund der Blattform, die weniger dreieckig und länglicher ausgebildet ist.

Oliver Stöhr

Cotoneaster hjelmqvistii (Rosaceae),
Hjelmqvists Steinmispel
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Rosental an der Kainach; Krugkogel, 510 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘53,6“E, 47°04‘06,8“N; an Forststraßenböschung ein einzelner junger Strauch; obs. O. Stöhr, 29.07.2024.

Diese bei uns oft kultivierte Steinmistelart wurde bis vor kurzem vielfach mit *Cotoneaster horizontalis* verwechselt, von dem sich diese Art v. a. durch die dünnen, rundlichen und im Herbst bald abfallenden Blätter mit kurzer, aufgesetzter Blattspitze und verkahlenden Früchte unterscheidet. Adventivnachweise aus Österreich liegen bereits aus allen Bundesländern mit Ausnahme von Kärnten vor, wo mit Verwilderungen dieser Sippe aber auch zu rechnen ist (vgl. Nachweise auf der Plattform iNaturalist und Diskussion im Forum Flora Austria unter http://forum.flora-austria.at/viewtopic.php?t=3867).

Oliver Stöhr

Dianthus superbus* subsp. *superbus (Caryophyllaceae),
Pracht-Nelke
Neuer Fundort aus der Oststeiermark

Oststeirisches Riedelland: Bezirk Weiz, Gemeinde Albersdorf-Prebuch, Katastralgemeinde Postelgraben; Wiesenböschung unter einer Obstplantage, 477 m Seehöhe; Quadrant 8860/3; 15°43‘43“E, 47°07‘57“N; leg. G. Kniely, 23.08.2024 (GJO 147961).

Die Tieflagensippe der Pracht-Nelke bewohnt vorwiegend wechselfeuchte bis nasse Wiesen und ist daher in ihren Beständen stark zurückgegangen. Sie war allerdings auch schon früher eher selten; Hayek (1908–1911: 322) bezeichnet das Vorkommen in der „Flora von Steiermark“ als „sehr zerstreut“ und nennt nur etwa 10 Fundorte. In den Herbarien ist die Art zwar relativ zahlreich vertreten, vor allem aus dem Grazer Bergland und der Oststeiermark, die meisten Belege sind aber schon mehr als 40 Jahre alt. Besonders in der Oststeiermark besiedelt sie auch öfters trockenere Stellen, wie z. B. magere Standorte an Waldrändern und ist hier deshalb noch eher zu finden.

Gerhard Kniely

Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica (Dryopteridaceae), Insubrischer Dichtschuppen-Wurmfarn
Unzureichend bekannte Sippe in der Steiermark

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Salla; Sallagraben östl. Kannesberg, 700 m Seehöhe; Quadrant 8856/3; 15°00‘51,5“E, 47°06‘04,7“N; zahlreich in luftfeuchten Mischwäldern am Unterhang; obs. O. Stöhr, 10.08.2024.

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Salla; Sallagraben nordöstl. Reif, 615 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°01‘29,2“E, 47°05‘45,5“N; zahlreich in luftfeuchten Mischwäldern am Unterhang; obs. O. Stöhr, 10.08.2024.

Westliches Grazer Bergland: Bezirk Voitsberg, Gemeinde

Abb. 1: Ausschnitt aus einem Wedel von *Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica* aus dem Sallagraben, Ober- und Unterseite (Fotos: O. Stöhr, 10.08.2024).

Fig. 1: Part of the frond of *Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica* from Sallagraben locality, upper and lower surface (photos: O. Stöhr, 10.08.2024).

Köflach; Buchenwald westlich Schachner, 540 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘19,3“E, 47°04‘52,7“N; ein einzelner Stock; obs. O. Stöhr, 27.07.2024.

Von diesem triploiden, morphologisch gut charakterisierten Vertreter der *Dryopteris affinis*-Gruppe (Freigang & Kessler 2022: 17–19) lagen bislang erst wenige sichere Nachweise aus der Steiermark vor, die sich hauptsächlich auf den Westrand des Bundeslandes beschränken (Niklfeld et al. 2021). Die hier angeführten Vorkommen vermitteln zu einem Nachweis im Raum Weißkirchen in Steiermark (leg. Bernhard Ocepek 2009, GJO 54631 und GJO 82996), jene im Sallagraben (Abb. 1) sind dabei durchaus individuenreich.

Oliver Stöhr

Dysphania botrys (Chenopodiaceae), Kleb-Drüsengänsefuß
Neu für die Gurktaler Alpen, Wiederfund im Mürztal nach 70 Jahren

Mittleres Mürztal: Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, Gemeinde Krieglach; 1,5 km SW Ortszentrum Krieglach, an der Straße zwischen Rainhof und Postmühle, knapp südlich der Schnellstraße; 645 m Seehöhe; Quadrant 8459/3; 15°32‘54“E, 47°32‘05“N; auf ausgedehntem Erdaushub, vermutlich von benachbarten Hochwasserschutzbauten, mehrere sehr kräftige Pflanzen mit bis zu 30 Blühtrieben, in Begleitung von *Solanum nigrum*, *Chenopodium album*, *Ch. glaucum*, *Ch. ficifolium*, *Atriplex patula*; leg. G. Kniely, 30.07.2024 (GJO 146852).

Gurktaler Alpen: Bezirk Murau, Gemeinde Stadl an der Mur; 680 m SW von Einach, 900 m Seehöhe; Quadrant 8949/2; 13°56‘07,6“E, 47°05‘00,3“N; Bankette der Murtal-Bundesstraße, ein größerer Trupp; obs. O. Stöhr, 31.07.2023.

Das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art reicht von Südwesteuropa über das südliche Mitteleuropa und Südosteuropa nach Südwestasien und Mittelasien. Sie ist in Österreich nur im pannonischen Gebiet regelmäßig zu finden und dort voll eingebürgert. Aus der Steiermark gibt es bisher nur wenige Fundmeldungen. Am Münzenberg bei Leoben ist dieser Gänsefuß seit vielen Jahrzehnten eingebürgert (Melzer 1991: 184f, 2006: 52f; Melzer & Ocepek 2009: 168), von wo auch zahlreiche Herbarbelege vorliegen, auch aus der jüngsten Vergangenheit. An den anderen Fundorten, die bei Maurer (1996: 56) zusammenfassend aufgezählt werden, ist die Art nur vorübergehend aufgetreten. Im Mürztal wurde sie bisher nur einmal auf einer Löschhalde bei Kapfenberg gefunden (Melzer 1954: 105), im Mittleren Mürztal noch nicht.

Gerhard Kniely

Epipactis distans (Orchidaceae), Entferntblättrige Ständelwurz
Unzureichend bekannte Sippe in der Steiermark

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Westabfall des Gradenberges, Rand des Steinbruchareals bei Mitsch, 495 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°04‘01,6“E, 47°05‘17,2“N; Straßenböschung, mehrere Pflanzen; obs. O. Stöhr, 10.08.2024.

Westliches Grazer Bergland: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Waldrand westlich Schachner, 545 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘08,8“E, 47°04‘52,9“N; ein einzelner Stock; obs. O. Stöhr, 27.07.2024.

In den Arbeitskarten zum Atlas der Flora Österreichs (Niklfeld et al. 2021) werden für diese Sippe lediglich sechs Nachweise aus der Steiermark angeführt und es wird erwähnt, dass der taxonomische Wert dieser Art und ihr Verhältnis zu *E. helleborine* subsp. *orbicularis* kontrovers beurteilt werden; Schratt-Ehrendorfer et al. (2022: 185) betrachten letztere als fragliches Synonym von *E. distans*. Maurer (2006: 51) führt *E. helleborine* subsp. *orbicularis* für die Steiermark als selten an und nennt Angaben vom Falkenberg bei Judenburg, von Grünau bei Mariazell, der Schließlingalm bei Aflenz, vom Mühlbachgraben nächst Gratwein und Teschenbachgraben bei Krieglach sowie von Gröbming und Gstatterboden; belegt ist *E. distans* aus dem Jahr 1970 vom Rand des Knoppenmooses bei Bad Mitterndorf (GJO 149799, GJO 149800).

Oliver Stöhr

Epipactis purpurata (Orchidaceae), Violett-Ständelwurz
Neu für das Köflach-Voitsberger Becken

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Eichen-Hainbuchenwald südlich Piber, 480 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘54,0“E, 47°04‘43,6“N; 6 Pflanzen (tw. verbissen); obs. O. Stöhr, 27.07.2024 und 08.08.2024.

Epipactis purpurata ist nach Schratt-Ehrendorfer et al. (2022: 186) in Österreich gefährdet, in der Steiermark ist die Art selten (Maurer 2006: 50f). Am Wuchsort in Piber wächst die Art individuenarm an Wegrändern in einem schattigen Eichen-Hainbuchenwald, bei einer zweiten Begehung im August wurde bei einigen Pflanzen Wildverbiss festgestellt.

Oliver Stöhr

Eriocapitella ×hybrida (Ranunculaceae), Hybrid-Windröschen
Seltener Neophyt in der Steiermark

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Westabfall des Gradenberges auf Höhe der Fabrik, 510 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°04‘04,1“E, 47°04‘52,5“N; Ruderalflur, mehrere Pflanzen; obs. O. Stöhr, 10.08.2024.

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Maria Lankowitz; Schafittelgraben, 530 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°03‘33,7“E, 47°04‘06,9“N; hochstaudenreicher Waldrand an der Tarmannstraße, etliche Pflanzen; obs. O. Stöhr, 03.08.2024.

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Maria Lankowitz; Schafittelgraben, 570 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°03‘32,5“E, 47°04‘04,6“N; Forststraßenböschung oberhalb der Tarmannstraße, etliche Pflanzen; obs. O. Stöhr, 03.08.2024.

Auch wenn diese Kulturhybride unter dem Namen *Anemone*

×*hybrida* in der 2. Auflage der Neophytenliste Österreichs schon für die Steiermark genannt wird (Glaser et al. in prep.), sind Adventivnachweise aus diesem Bundesland offenbar selten, wie der aktuelle Beobachtungsstand auf der Plattform iNaturalist zeigt. An den oben angeführten Wuchsorten konnte diese beliebte Zierpflanze allerdings durchaus individuenreich verwildert angetroffen werden.

Oliver Stöhr

Euphorbia illirica* subsp. *illirica (= *Eu. villosa*, Euphorbiaceae), Flaum-Wolfsmilch
Neue Fundorte, vermutlich neophytisch

Leibnitzer Feld: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Gralla; am oberen Rand der Murböschung am linken Ufer ca. 170 m unterhalb des Kraftwerks Gralla; 278 m Seehöhe; Quadrant 9159/3; 15°34‘07“E, 46°49‘39“N; eine kleine Gruppe von ca. 15 Exemplaren neben einer Straße; leg. G. Kniely, 14.04.2024 (GJO 146916).

Oststeirisches Riedelland: Bezirk Weiz, Gemeinde Pischelsdorf am Kulm; im Wald neben der Straße durch das Tal zwischen Pischelsdorf und Romatschachen; ca. 370 m Seehöhe; Quadrant 8860/2; 15°47‘40“E, 47°11‘05“N; offenbar durch Gartenabfälle verwildert, gemeinsam mit anderen Gartenpflanzen (*Deutzia gracilis*, *Brunnera macrophylla*, *Teucrium hircanicum*), ca. 10 kräftige Pflanzen, anscheinend schon seit einigen Jahren an dieser Stelle; leg. G. Kniely, 28.04.2024 (GJO 146855, 146856).

Die Unterart gilt in der Steiermark als heimisch und kommt nur in zwei kleinen Gebieten vor. Das größere befindet sich in den Wäldern im Umkreis von Fürstenfeld, das kleinere im Serpentingebiet von Preg im oberen Murtal. Weitaus häufiger ist die subsp. *austriaca* (= *Eu. austriaca*), die in den Nordost-Alpen endemisch ist und dort häufig in subalpinen Hochstaudenfluren auftritt. Die beiden Sippen lassen sich allerdings molekulargenetisch nicht unterscheiden, sodass derzeit auf eine infraspezifische Gliederung auch verzichtet wird, obwohl die subsp. *austriaca* nach Standort und Verbreitungsgebiet deutlich eigenständig ist (Frajman et al. 2016).

Die oben genannten Vorkommen beschränken sich jeweils auf nur wenige Pflanzen und sind wohl ziemlich sicher synanthrop. Zumindest für Pischelsdorf ist das wegen der begleitenden Zierpflanzen evident. Bei Gralla ist die Begleitflora zwar unverdächtig, aber sowohl der untypische Standort als auch das kleine isolierte Vorkommen deuten auf Verschleppung hin. Die Art wird selten auch als Gartenpflanze verwendet.

Gerhard Kniely

Euphorbia serpens (Euphorbiaceae), Kriech-Wolfsmilch
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Sportplatzstraße in Köflach, 450 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘03,3“E, 47°03‘29,3“N; Hauseinfahrt und Gehsteigrand, zahlreich; obs. O. Stöhr, 28.07.2024.

Euphorbia serpens wird in der 2. Auflage der Neophytenliste Österreichs noch nicht für die Steiermark angeführt (Glaser et al. in prep.), auch auf iNaturalist sind außer dem obigen Nachweis keine Beobachtungen aus diesem Bundesland zu finden. In der Josef-Gauby-Straße in Köflach konnte die ursprünglich aus Amerika stammende Art sehr zahlreich im Bereich einer Hauseinfahrt sowie am dortigen Gehsteigrand angetroffen werden (Abb. 2). Im Vergleich zu den anderen bei uns neophytischen und niederliegenden Zwergwolfsmilcharten wie *E. prostrata* und *E. maculata* unterscheidet sich *E. serpens* vor allem durch kahle Triebe und Blätter, welche rundlich sind.

Oliver Stöhr

Abb. 2: Habitus von *Euphorbia serpens* in Köflach (Foto: O. Stöhr, 28.07.2024).

Fig. 2: Habit of *Euphorbia serpens* in Köflach (photo: O. Stöhr, 28.07.2024).

Ficus carica (Moraceae), Echte Feige
Jungpflanzen überdauern in Graz immer öfter den Winter

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Andritz; Lindengasse 12, an der Ecke Simchengasse, 356 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25‘06“E, 47°05‘50“N; in einer Pflasterritze um ein Verkehrsschild; leg. S. Leonhartsberger Nr. 3751, 25.10.2024 (GJO 143976).

Oststeirisches Riedelland: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Geidorf; Reinerkogel, ca. 100 m südlich der oberen Jakobsleiter, 465 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25‘55“E, 47°05‘38“N; obs.: Christopher Hohl, 28.06.2024.

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Geidorf; am Mariatroster Bach in der Nähe des Födranspergwegs bei den Tennisplätzen, 373 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°27‘36“E, 47°04‘50“N; obs. S. Leonhartsberger, 24.10.2024.

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Geidorf; am Mariatroster Bach, ca. 45 m NE der Leechgasse, 373 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°27‘31“E, 47°04‘48“N; obs. S. Leonhartsberger, 24.10.2024.

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Waltendorf; an der Häuserfront in der Sonnenstraße 6, 368 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°27‘37“E, 47°04‘30“N; zwei Individuen in Betonfugen; leg. S. Leonhartsberger Nr. 3750, 24.10.2024 (GJO 143975).

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Innere Stadt; Haltestelle Schlossbergbahn stadtauswärts, 353 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26‘06“E, 47°04‘29“N; zwischen 80 und 100 cm hoch aus einer Efeuhecke herauswachsend; leg. S. Leonhartsberger Nr. 3752, 27.10.2024 (GJO 143977).

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Innere Stadt; Schlossberg, Herbersteingarten, unter dem Uhrturm, 385–415m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26‘16“E, 47°04‘24“N; mehrere 10–20 cm große Individuen in Betonritzen der Treppen; leg. S. Leonhartsberger Nr. 3753, 27.10.2024 (GJO 143978).

Oststeirisches Riedelland: Gemeinde Graz, Stadtbezirk St. Peter; Unterer Breitenweg 22, 417 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°28‘57“E, 47°03‘46“N; am Zaun im Bereich einer Zufahrt, unter einer Hecke; obs. S. Leonhartsberger, 09.10.2024.

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Jakomini; Winkelgasse, 350 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26‘60“E, 47°03‘44“N; über einen Meter hoch aus Pflasterritze am Straßenrand; obs. S. Leonhartsberger, Juli 2020; bald darauf wegen einer Baustelle erloschen.

Grazer Feld: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Jakomini; Froschaugasse, südlich des Nordwegs, 347 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°26‘21“E, 47°03‘20“N; zwei Individuen in einer Pflasterritze; obs. S. Leonhartsberger, 03.09.2024.

Immer mehr kleine Feigenpflänzchen sieht man neuerlich in Pflasterritzen und an Steinmauern in Graz. Auch an Bachufern finden sie offenbar genügend Feuchtigkeit und die nötige Wärme, um den Winter zu überstehen. Nur ein Grazer Fund konnte mitten in einem nach Westen exponierten Wald in einem ehemaligen Weingarten beobachtet werden. Die meisten Individuen sind weniger als ein halber Meter hoch und ein bis zwei Jahre alt. Schon seit Jahrzehnten werden Feigen in Graz jedes Jahr reif, so auch auf den am Grazer Schlossberg im Herbersteingarten und auf der Bürgerbastei gepflanzten Sträuchern sowie in vielen Privatgärten.

Feigen werden in Graz schon seit langem kultiviert: „In vielen Gärten trifft man Feigen an, welche auch auf den Markt gebracht werden.“ (Weymayr 1867: 7). Verwilderungen in Graz wurden mehrfach berichtet, so fand Helmut Melzer *Ficus carica* mehrfach an einer Verladerampe im Bahnhofsbereich und dort auch einen über einen Meter hohen Strauch (Melzer 1954: 104). Eine mutmaßlich verwilderte Feige wurde 1980 als „kleines junges Exemplar – möglicherweise von alleine wild aufgegangen“ in einer Felsspalte am Kriegssteig von Erika Wasserbäck (1985: 293) beschrieben.

Neu ist, dass Jungpflanzen der Echten Feige seit den letzten beiden Jahren verstärkt den Winter in mehreren Grazer Stadtbezirken überdauern. Grund dafür könnten u. a. Züchtungen mit erhöhter Frostresistenz, günstigere Keimungsbedingungen in den letzten wärmeren Jahren oder ein geringerer Herbizid-Einsatz sein. Parthenocarpe Neuzüchtungen brauchen auch keine Bestäuber. Heute fallen die Feigenpflanzen weniger dem Frost als den ortsüblichen Pflegemaßnahmen zum Opfer.

Susanne Leonhartsberger

Gynostemma pentaphyllum (Cucurbitaceae), Jiaogulan
Neu für die Neophytenflora von Österreich

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Andritz, Admonterkogel, auf 510 m Seehöhe, ca. 15°23‘53,7“ E 47°07‘06,9“N; Quadrant 8858/3; obs. W. Kundigraber, 27.10.2024; det. N. Griebl.

Beobachtet wurde ein großes, ca. 400 m² messendes Vorkommen von *Gynostemma pentaphyllum* am Admonterkogel zwischen Kanzelsteinbruch und Pfarrkirche Andritz-St. Veit. Der Fundort ist am leichtesten über den Falkenweg erreichbar und liegt auf einer Waldlichtung an einem Wanderweg.

Der Südhang des Admonterkogels zeichnet sich durch ein trockenwarmes Lokalklima aus. Besonders bemerkenswert ist hier der hohe Anteil an Arten, deren Hauptareal deutlich weiter südlich bzw. östlich liegt und die in der Steiermark sehr selten sind. *Quercus pubescens*, *Coronilla coronata*, *Limodorum abortivum*, *Cotinus coggygria* und *Linum flavum* zählen hier zu den Besonderheiten (die letzten beiden Arten sind aber mittlerweile verschwunden); weiters finden sich in der Artenliste von Heber (2005: Tab. 12) u.a. *Aristolochia clematitis*, *Carduus defloratus* subsp. *glaucus*, *Fumana procumbens*, *Hemerocallis lilioasphodelus* (verwildert), *Hieracium dollineri*, *Laser trilobum*, *Mercurialis ovata*, *Orobanche alsatica*, *Rosa corymbifera* und *Vicia dumetorum*. Der Admonterkogel gehört zum Grazer Paläozoikum, besteht oberflächlich zum größten Teil aus oberdevonischem Steinbergkalk und weist auf seiner Südseite einen unter Schutz gestellten Felsenbirnenbestand auf. Er ist Teil des Landschaftsschutzgebietes „Nördliches und östliches Hügelland von Graz“.

Heimisch ist *G. pentaphyllum* in Süd- und Südostasien und wird in der traditionellen chinesischen Medizin verwendet. Ende der 1970er-Jahre wurde man in Mitteleuropa auf ihre gesundheitsfördernden Eigenschaften aufmerksam und begann mit dem gärtnerischen Handel der Pflanze. In Kräutergärtnereien, aber auch in Gartencentern wird sie vielfach zum Verkauf angeboten. Die kriechenden Triebe bilden bei Bodenkontakt an den Knoten Wurzeln aus und vermehren sich so vegetativ.

In Mitteleuropa ist *G. pentaphyllum* durchwegs nicht winterhart, besiedelt hier am Admonterkogel aber eine Fläche im Buchen-Fichten-Hainbuchen-Mischwald, die auf ein jahre- bis jahrzehntelanges Bestehen hindeutet. Vielleicht ist dies durch die klimatische Gunstlage des Gebietes möglich geworden. Dass der auffällige Bestand in unmittelbarer Nähe zur steirischen Landeshauptstadt bisher nicht aufgefallen ist, liegt vielleicht an der leichten Verwechslungsmöglichkeit der Art mit *Parthenocissus inserta*. Nur im Herbst, wenn sich *Parthenocissus* leuchtend rot färbt, fällt die weiterhin dunkelgrüne Laubfarbe von *G. pentaphyllum* auf.

Bei diesem Fund handelt es sich um einen Erstfund für Österreich. Aus Deutschland ist bisher ein Fund in Obergräfenthal in Bayern aus dem Jahr 2008 bekannt (Breitfeld et al. 2017: 282).

Wolfgang Kundigraber & Norbert Griebl

Hibiscus trionum (Malvaceae), Stundeneibisch
Neu für das Leibnitzer Feld und für den Großteil der Oststeiermark

Leibnitzer Feld: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Ragnitz; am Rand eines abgeernteten Feldes zwischen Gundersdorf und Haslachmühle; 280 m Seehöhe; Quadrant 9159/3; 15°34‘57“E, 46°50‘51“N; leg. G. Kniely 15.08.2024 (GJO 147960).

Zum Zeitpunkt der Beobachtung waren am Rand des Feldes nur einige wenige Exemplare zu finden. Über die bisher bekannten Vorkommen berichten zusammenfassend mit einer Rasterverbreitungskarte Melzer & Bregant (1993: 187, 190f) und danach Melzer (2005: 163). Die Mehrheit der Funde stammt aus dem Grazer Stadtgebiet und der Weststeiermark. In der Oststeiermark sind bisher nur Fundorte aus dem südöstlichen Teil, vor allem dem Unteren Murtal bekannt geworden.

Die Art galt früher in der Steiermark im Gegensatz zum pannonischen Gebiet nur als unbeständig verschleppt. Für die zahlreichen Funde aus dem Grazer Stadtgebiet trifft das sicher zu. Hier handelt es sich meist um Vorkommen auf Friedhöfen und in Parkanlagen bei Vogelfutterstellen. In der südlichen Weststeiermark ist die Art allerdings schon seit dem 19. Jahrhundert regelmäßig belegt, vor allem in Weingärten – mehrmals auch aus denselben Fundgebieten im Abstand von mehreren Jahrzehnten. Daher ist in der neuen Roten Liste für Österreich (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022: 211) die Art für die Steiermark als „unsicher ob einheimisch“ gelistet.

Gerhard Kniely

Laphangium luteoalbum (Asteraceae), Gelblich-Scheinruhrkraut
Wiederfund in der Steiermark nach langer Zeit

Oststeirisches Riedelland: Bezirk Weiz, Gemeinde Gleisdorf, Katastralgemeinde Ungerdorf; im Graben des Streicheggbaches zwischen Marienhof und Frankenberg; 360–370 m Seehöhe; Quadrant 8960/1; 15°41‘28“E, 47°05‘35“N; an einer lichten Stelle im Wald, nur 2 Exemplare; obs. G. Kniely, Anfang Juni 2024.

Von dieser Art liegen schon über viele Jahrzehnte keine Fundangaben aus der Steiermark vor. Die letzten in den Grazer Herbarien belegten Vorkommen stammen von einem Teich in Steindorf bei Wundschuh (GJO 106366; GZU 61655, 102195 und 102196), aus Krachelberg nahe Autal bei Graz (GZU 78778, 78779, 78780 und 78781) – jeweils aufgesammelt in den 1920er- und 30er-Jahren; der bisher jüngste Beleg stammt aus dem Jahr 1951 und wurde an einem Teich bei Schloss Dornegg nahe Groß-St. Florian aufgesammelt (GZU 153137). Historische Angaben und Belege aus dem 19. Jahrhundert liegen zerstreut vorwiegend aus der südlichen Steiermark vor. Am Fundort bei Gleisdorf waren nur 2 Pflanzen vorhanden, daher wurde kein Herbarbeleg entnommen. Bei einer Nachsuche nach ca. 2 Monaten konnte die Art nicht mehr gesichtet werden. Auch im übrigen Österreich ist die Art heute schon sehr selten geworden. Außerdem ist sie an den einzelnen Fundstellen meist unbeständig. Funde aus jüngerer Zeit gibt es aus verschiedenen Teilen von Niederösterreich und dem Burgenland, vor allem aus dem Mittelburgenland (mehrere Herbarbelege in GJO, W und WU).

Gerhard Kniely

Laserpitium latifolium (Apiaceae), Breitblatt-Laserkraut
Neu für die Fischbacher Alpen und den Großteil des Steirischen Randgebirges

Fischbacher Alpen: Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, Gemeinde Krieglach; Nordabhang der Gölkschneid S Krieglach, ca. 400 m südlich der Siedlung Wassertal, ca. 750 m Seehöhe; Quadrant 8459/3; 15°34‘00“E, 47°31‘55“N; steiler Nordhang mit Fichten-Buchen-Wald über Dolomit; leg. G. Kniely, 30.07.2024 (GJO 146851).

Die Art ist auch neu für den Großteil des Steirischen Randgebirges, von dem bisher nur Funde aus dem Grazer Bergland vorliegen, wo sie ziemlich verbreitet vorkommt (Maurer 1996: 206). Am Fundort bei Krieglach kommt sie zerstreut auf einer Länge von einigen hundert Metern im Bereich des Forstweges vor. Es befindet sich dort an der Nordflanke der an sich silikatischen Fischbacher Alpen ein breites Band von Dolomit und Kalk, das von der Gölkschneid bei Krieglach bis zur SW-Flanke der Pretulalpe bei Hönigsberg reicht. Das Laserkraut war dort noch nicht registriert, obwohl ansonsten die meisten kalkliebenden Arten aus den an sich gut bearbeiteten Quadranten des Gebietes bereits bekannt sind. Vielleicht kommt *Laserpitium latifolium* hier auch nur sehr lokal vor.

Gerhard Kniely

Ligustrum ovalifolium (Oleaceae), Ovalblättriger Liguster
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Grazerstraße in Köflach, 445 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘12,9“E, 47°03‘52,3“N; Ufermauer des Gradner Baches, ein einzelner junger Strauch; obs. O. Stöhr, 01.08.2024.

Verwilderungen von *L. ovalifolium* werden in der 2. Auflage der Neophytenliste Österreichs für die Steiermark noch nicht angegeben (Glaser et al. in prep.). Auf der Plattform iNaturalist sind für dieses Bundesland einige Beobachtungen vorhanden, die sich jedoch durchwegs auf gepflanzte Individuen beziehen dürften. An der Ufermauer des Gradner Baches in Köflach wurde ein Strauch entdeckt, der ganz offensichtlich hier nicht gepflanzt wurde; ein Sameneintrag aus einer nahen Kultur ist anzunehmen.

Oliver Stöhr

Lunaria rediviva (Brassicaceae), Wilde Mondviole
Funde aus dem Grazer Stadtgebiet und aus der nächsten Umgebung

Östliches Grazer Bergland: Gemeinde Graz, Stadtbezirk Andritz; im schluchtartigen Teil des Dürrgrabens bei ca. 480 m Seehöhe am Steilhang unter der Straße; Quadrant 8858/4; ca. 15°27‘38“E, 47°07‘25“N; obs. G. Kniely 2015.

Oststeirisches Riedelland; Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Kainbach, Katastralgemeinde Schafthal: im Hollergraben ca. 1,4 km östlich des Gasthofs Griesbauer, 530 m Seehöhe; Quadrant 8859/3; 15°32‘40E, 47°06‘48“N; leg. A. Drescher, 07.10.2011 (GZU s.n.); leg. G. Kniely 09.05.2024 (GJO 146938).

Bisher waren aus dem Grazer Stadtgebiet keine Wildvorkommen dieser Art bekannt. Auch in der näheren Umgebung ist sie selten, einige Funde sind aus der nordöstlichen Nachbarschaft (Gratwein, St. Oswald) bekannt.

In der Steiermark ist sie als typische Pflanze der Schluchtwälder hauptsächlich in der Montanstufe der nördlichen Kalkalpen und im Gebiet des Steirischen Randgebirges, vor allem von der Gleinalpe bis zum Poßruck verbreitet (Maurer 1996: 109). In der Weststeiermark reichen die Vorkommen an den Flüssen auch einige km in das Riedelland hinaus. Seltener ist sie offenbar im Grazer Bergland. Funde gibt es hier z. B. aus der Raabklamm und Weizklamm, aber nicht etwa aus dem Schöcklgebiet, obwohl es dort sicher günstige Standorte gibt. Vielleicht sind die zahlreichen Gräben noch zu wenig untersucht worden. Im Stadtgebiet von Graz ist der Dürrgraben vermutlich der einzige geeignete Standort. Im Oststeirischen Riedelland sind bisher nur einzelne Fundorte bekannt geworden. Da die Art auch gelegentlich in Gärten kultiviert wird, ist der floristische Status solch abgelegener Populationen fraglich. Das gilt auch für zwei in den Jahren 2021 bzw. 2023 auf iNaturalist verzeichnete Beobachtungen auf der Ries und am Messendorfberg.

Gerhard Kniely

Mentha spicata (Lamiaceae), Grüne Minze
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Westliches Grazer Bergland: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Mitschweg in Köflach, 465 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°04‘30,1“E, 47°04‘10,8“N; ruderales Ufer des Gradner Baches, wenige Pflanzen; obs. O. Stöhr, 30.07.2024.

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Grazerstraße in Köflach, 445 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘12,9“E, 47°03‘52,3“N; Straßenrand und Hausmauer, zahlreich (auch generativ); obs. O. Stöhr, 01.08.2024.

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Gries; südlich des Hauptbahnhofs längs eines Zaunes in der Bessemergasse verwildert, 360 m Seehöhe; Quadrant 8958/2; 15°25‘06“E, 47°04‘10“N; leg. Helmut Melzer, 01.11.1992 (GJO 149798, GZU 200727).

Mentha spicata wird zwar in der Flora von Maurer (1998: 74) verschlüsselt, Funde von adventiven Vorkommen werden jedoch nicht angegeben, auch wenn Helmut Melzer bereits im Jahr 1992 ein verwildertes Vorkommen in Graz belegt. Nach Glaser et al. (in prep.) wurden aus allen Bundesländern Österreichs bis auf die Steiermark bereits Verwilderungen gemeldet. Die Kultur dieser Minze hat zuletzt einen Boom erfahren, nicht zuletzt weil sie als „Hugo-Minze“ Verwendung findet. Da die Art durch Ausläuferbildung in Gärten leicht überhand nehmen kann, wird sie nicht selten über Gartenabfälle an Waldrändern, Uferböschungen usw. „entsorgt“.

Oliver Stöhr

Mentha ×villosa (Lamiaceae), Apfel-Minze
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Peter-Tunner-Straße, 435 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘45,0“E, 47°03‘36,6“N; Ruderalflur, wenige generative Pflanzen; obs. O. Stöhr, 05.08.2024.

Östliches Grazer Bergland: Graz, Stadtbezirk Andritz; St. Gotthard, unterhalb des Klettergartens an S-exponierter Böschung, 364 m Seehöhe; Quadrant 8858/3; 15°23‘40“E, 47°06‘42“N; ruderal zwischen *Soldiago gigantea* und *Helianthus tuberosus*; leg. Helmut Heimel, 08.09.2015 (GJO 85116).

In der Flora der Steiermark von Maurer (1998) wird *Mentha ×villosa* nicht genannt, auch bei Glaser et al. (in prep.) wird kein Vorkommen in diesem Bundesland gemeldet. Der früheste Nachweis der Sippe in der Steiermark ist der oben zitierte Herbarbeleg von Helmut Heimel aus dem Norden von Graz. Nach Fischer et al. (2008: 800) soll diese Hybride selten kultiviert und verwildert sein; diese Angabe kann nach eigener Erfahrung nicht geteilt werden, denn bei *M. ×villosa* handelt es sich – zumindest in Osttirol, Salzburg, Westkärnten – um eine der häufigsten verwilderten Minzenhybriden (O. Stöhr ined.), die morphologisch zudem gut charakterisiert und leicht kenntlich ist.

Oliver Stöhr

Mirabilis jalapa (Nyctaginaceae), Wunderblume
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Maria Lankowitz; Kemetbergstraße am Ortsrand von Maria Lankowitz, 580 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°03‘26,0“E, 47°03‘50,9“N; Straßenrand und Mauerritze, ein Trupp mit Blütenknospen; obs. O. Stöhr, 03.08.2024.

Auch für diese beliebte Zierpflanze bringt die 2. Auflage der Neophytencheckliste (Glaser et al. in prep.) noch keine Angaben für die Steiermark. An der Kemetbergstraße in Maria Lankowitz wurden ein paar wohl über Samen verwilderte Pflanzen an einer südexponierten Gartenmauer beobachtet, die von einer Kultur aus dem nahen Garten abstammen.

Oliver Stöhr

Muehlenbeckia complexa (Polygonaceae), Weißfrüchtiger Drahtstrauch
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Friedhof Köflach, 450 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘11,2“E, 47°04‘01,0“N; Rand von Gräbern, auf Kies; obs. O. Stöhr, conf. Michael Hohla anhand von Fotos, 09.08.2024.

Die auch Mühlenbeckie genannte, ursprünglich aus Neuseeland stammende Art bildet attraktive, grüne Polster und gilt unter Gärtnern als unkomplizierter Rasenersatz. Nicht selten findet man die immergrüne Art bei uns in Friedhöfen auf Gräbern kultiviert, aber auch in Rabatten und Ziertrögen. Im Forum Flora Austria (http://forum.flora-austria.at) wird über erste Verwilderungen in Österreich berichtet, darunter aus Oberösterreich (Ampflwang und Seewalchen; Beobachter: Michael Hohla) und aus der Stadt Salzburg (Beobachter: Peter Pilsl; zunächst unter *Muehlenbeckia axillaris*). Aufgrund der aufgelösten Wuchsform wurden von M. Hohla die Pflanzen in Köflach *M. complexa* zugeordnet; M. Hohla ist zudem der Ansicht, dass in Österreich hauptsächlich *M. complexa* kultiviert wird und nicht *M. axillaris*. Weitere rezente Funde zu Verwilderungen von *M. complexa* in Tirol sowie im Salzburger Pinzgau liegen von O. Stöhr in der Plattform iNaturalist vor.

Oliver Stöhr

Physalis longifolia (Solanaceae), Langblatt-Blasenkirsche
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Leibnitzer Feld: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Gralla, am Rande eines Soja- und eines Maisfeldes am Ostrand der Gralla-Auen nördlich der B 73, ca. 850 m NE der Murbrücke; 278 m Seehöhe; Quadrant 9159/3; 15°34‘38“E, 46°49‘58“N; ein dichter Bestand auf etwa 40 m Länge; leg. G. Kniely, 04.08.2024 (GJO 146854).

Diese Art der sehr artenreichen Gattung *Physalis* mit ca. 100 vorwiegend amerikanischen Arten stammt aus Nordamerika, wo sie vom südlichen Kanada durch den Großteil der USA bis Nord-Mexiko verbreitet ist. In Österreich wurde sie bereits einmal 2016 in Kärnten gefunden, ebenfalls als Beikraut in einem Sojafeld (Szabó et al. 2017). Den Autoren dieses Beitrags zufolge hat die Art eventuell invasives Potential für den Ackerbau. In der floristischen Literatur wurde dieser Fund jedoch offenbar nicht publiziert.

In den Gralla-Auen wuchs die Art sehr dicht nur im Randbereich des Sojafeldes, vereinzelt auch etwas weiter innen. Am benachbarten Maisfeld war sie nur vereinzelt am Rand zu finden, da sie unter den hohen Maispflanzen keine guten Wachstumsbedingungen hat. In Sojafeldern ist jedenfalls auf diese Art zu achten. Kennzeichnend unter den zahlreichen *Physalis*-Arten mit gelb-violetten Blüten sind die eiförmig-lanzettlichen Blätter mit verschmälertem Blattgrund, während die Blätter der meisten anderen Arten am Grund gestutzt bis leicht herzförmig sind. Von ihnen sind einige auch bei uns als Obstpflanzen bekannt und werden eventuell auch kultiviert (z. B. *Ph. peruviana*, die Kapstachelbeere).

Gerhard Kniely

Plantago coronopus (Plantaginaceae), Krähenfuß-Wegerich
Wiederfund für die Steiermark

Oststeirisches Riedelland: Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Nestelbach bei Graz, Katastralgemeinde Nestelbach; auf Höhe des Gasthofes Höchschmied; 510 m Seehöhe; Quadrant 8959/2; 15°35‘28“E 47°03‘46“N; obs. M. Pöltl, 29.04.2024; leg. M. Pöltl, 06.06.2024 (GJO 147627).

Im Zuge der City Nature Challenge, welche jährlich von der Beobachtungsplattform iNaturalist veranstaltet wird, konnte eine Population von *Plantago coronopus* in der Nähe der Waschanlagen einer Tankstelle gefunden werden (Abb. 3). Beim Fundort handelt es sich um einen Tritt-beeinflussten, lückigen Grünstreifen, wo sich in etwa 20 Individuen des Krähenfuß-Wegerichs angesiedelt haben. Die Art ist in (sub-)mediterranen Gebieten weit verbreitet und kommt in Österreich unbeständig vor, wobei sie in Nordtirol bereits lokal eingebürgert ist (Fischer et al. 2008: 754).

In den steirischen Herbarien liegen aus Österreich nur wenige Belege vor, wobei die jüngsten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen. Laut Fischer et al. (2008: 754) gilt die Art für die Steiermark als zumindest seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Zurückzuführen ist diese Angabe auf zwei Belege aus dem Jahr 1948, gesammelt in der Grazer Innenstadt (GZU 153422 und 314828) und einem aus dem Östlichen Grazer Bergland aus den 1970er Jahren (GJO 125819). Diese Nachweise sind bisher die einzigen und auch letzten aus dem Bundesland. Auf beiden Belegen aus Graz ist vermerkt, dass es sich vermutlich um eine Einschleppung (Pferdefutter) handelt. Der Fund im Grazer Bergland wurde in der Nähe eines Gehöfts am Gschwendtberg bei Frohnleiten getätigt und auch hier ist eine Einschleppung über Viehfutter wahrscheinlich. Ein weiterer Beleg aus dem Grazer Stadtgebiet existiert aus 2019 (GJO 98938), dabei handelt es sich nachweislich um eine kultivierte Pflanze, die aus einem Blumenbeet gesammelt wurde.

Hohla (2012: 189f) berichtet von einem ersten Nachweis von *P. coronopus* für Oberösterreich auf einem Autobahn-Rastplatz und vermutet eine Verschleppung durch LKWs. Auch bei dem hier vorgestellten Nachweis handelt es sich mit hoher Wahr-

scheinlichkeit um eine Verschleppung durch den Transitverkehr, da die Autobahn in unmittelbarer Nähe liegt. Aufgrund des milder werdenden Klimas ist zu erwarten, dass vermehrte Nachweise erfolgen und sich die Art in nördlicheren Breiten auch leichter etablieren kann.

Martina Pöltl

Abb. 3: *Plantago coronopus* an dem Fundort in Nestelbach im Oststeirischem Hügelland (Foto: M. Pöltl).

Fig. 3: *Plantago coronopus* at the site in Nestelbach in the East Styrian Hills (photo: M. Pöltl).

Polystichum setiferum (Dryopteridaceae), Grannen-Schildfarn
Neufund für das Gebiet um Voitsberg

Westliches Grazer Bergland: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Südabfall des Knobelberges, 535 m Seehöhe; Quadrant: 8956/2; 15°06‘01,8“E, 47°05‘09,1“N; farnreiche Forststraßenböschung, ein einzelner Stock; obs. O. Stöhr, 08.08.2024.

Mit dieser Beobachtung wird ein weiterer Nachweis des Grannen-Schildfarnes zu einer Reihe rezenter Beobachtungen der letzten Jahre hinzugefügt: Kniely (in Zernig et al. 2016: 182) berichtet über einen Nachweis aus dem Oststeirischen Riedelland nahe Hohenbrugg an der Raab, zwei Jahre später folgte dann ein Nachweis nahe Schloss Johnsdorf (Kniely in Zernig et al. 2018: 230f); es folgten zwei weitere Nachweise aus dem Sausal (westlich Tillmitsch) und aus Frauenberg bei Leibnitz in den Windischen Büheln (Kniely in Zernig et al. 2020: 155). Am Knobelberg wird das bislang nordwestlichste Vorkommen in der Steiermark dokumentiert; hier konnte – ebenso wie an allen von Kniely berichteten Fundstellen – nur jeweils ein einziges Exemplar gesichtet werden. Auf iNaturalist sind zudem disjunkte Vorkommen bei Mariatrost, in Graz und in der Badlklamm verzeichnet.

Oliver Stöhr

Potamogeton nodosus (Potamogetonaceae), Knoten-Laichkraut
Weitere Nachweise in der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Gewerbegebiet an der Alten Hauptstraße, 440 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘30,8“E, 47°03‘37,7“N; Entwässerungsgraben, zahlreich und teilweise bestandsbildend (auch generativ); obs. O. Stöhr, 06.08.2024.

Leibnitzer Feld: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Tilmitsch; in einem Schotterteich zwischen Römerweg und L602, Schönbergstraße, N der Fiedlerstraße, 275 m Seehöhe; Quadrant 9159/3; 15°31‘40“E, 46°49‘17“N; leg. S. Leonhartsberger Nr. 2490, 19.08.2018 (GJO 98927) und Nr. 2495, 29.08.2018 (GJO 98963).

Das Knoten-Laichkraut ist österreichweit stark gefährdet (Schratt-Ehrendorfer et al. 2022: 272) und war in der Steiermark lange Zeit nur vom Hubertus-See in Mariazell bekannt (Maurer 2006: 26; Fischer et al. 2008: 1025; Niklfeld et al. 2021). Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gibt es auch einen (undatierten) Herbarbeleg aus Graz (GJO 146427).

Susanne Leonhartsberger konnte *Potamogeton nodosus* im Jahr 2018 in einem Schotterteich bei Tilmitsch nachweisen. In Köflach wächst *P. nodosus* teilweise massenhaft in einem Grabengewässer im Gewerbegebiet an der Alten Hauptstraße (Abb. 4) und tritt dort zusammen mit *Sparganium erectum*, *Alisma plantago-aquatica*, *Potamogeton berchtoldii* und *Myriophyllum spicatum* auf. Die Art ist derzeit in Ostösterreich in Ausbreitung begriffen, wie auch die verschiedenen Diskussionsbeiträge im Forum Flora Austria (http://forum.flora-austria.at) belegen.

Oliver Stöhr

Abb. 4: Bestand von *Potamogeton nodosus* im Gewerbegebiet Köflach (Foto: O. Stöhr, 06.08.2024).

Fig. 4: *Potamogeton nodosus* in the commercial area of Köflach (photo: O. Stöhr, 06.08.2024).

Salix pentandra (Salicaceae), Lorbeer-Weide
Neu für die Steiermark

Stubalpe: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Salla; Sallagraben, 700 m Seehöhe; Quadrant 8856/3; 15°00‘43,5“E, 47°06‘25,8“N; Ufergehölze am Sallabach östlich Gehöft Kern, drei adulte Pflanzen; obs. O. Stöhr, 10.08.2024.

Die Lorbeer-Weide ist aufgrund ihrer glänzenden, relativ großen Blätter, die im jungen Zustand duftend und klebrig sind, und ihrer bedrüsten Blattstiele eine gut charakterisierte Weidenart, die in Österreich in der Regel an feuchten Standorten wie Niedermooren sowie Bruch- und Auwäldern vorkommt (Fischer et al. 2008: 439f). Der österreichweite Verbreitungsschwerpunkt liegt in Osttirol sowie im Salzburger Pinzgau, daneben sind Vorkommen aus dem Tiroler Oberland und dem Mühl- und Waldviertel bekannt; im Burgenland gilt *Salix pentandra* als vermutlich ausgestorben bzw. verschollen, für Kärnten und Vorarlberg wird sie als unbeständige, höchstens lokal eingebürgerte Art eingestuft (Niklfeld et al. 2021; Schratt-Ehrendorfer et al. 2022: 298). In der Steiermark-Flora von Maurer (1996) wird die Lorbeer-Weide nicht angeführt, auch in der Roten Liste von Schratt-Ehrendorfer et al. (2022: 298), wo die Art als „stark gefährdet“ eingestuft ist, findet sich für die Steiermark kein Eintrag. Umso erfreulicher ist somit die Auffindung eines kleinen Bestandes im Sallagraben, der gut in die dortigen naturnahen Ufergehölze integriert ist und nicht den Anschein einer ehemaligen Anpflanzung vermittelt.

Oliver Stöhr

Salix udensis (Salicaceae), Amur-Weide
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Ufermauer des Gradner Baches in Köflach in der Franz-Kautschitsch-Straße, 450 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘04,0“E, 47°03‘58,0“N; ein einzelner Strauch; obs. O. Stöhr, 28.07.2024.

Diese ursprünglich aus dem Osten Russlands und China stammende Weidenart wird in Österreich gerne kultiviert und ist durch die oftmals flach verbänderten (Sorte „Sekka“), kahlen Triebe und die beidseitig zugespitzten, etwas an *Salix viminalis* erinnernden, unterseits jedoch nur anfangs anliegend behaarten Blätter gut gekennzeichnet. Beobachtungen zu unbeständigen Verwilderungen liegen bereits für Salzburg, Oberösterreich und Osttirol vor (Glaser et al. in prep.). In Köflach wurde ein junger Strauch in der Ufermauer des Gradnerbaches gesichtet, der offensichtlich hier nicht gepflanzt wurde.

Oliver Stöhr

***Solidago gigantea* × *virgaurea* (*S. ×snarkisii*)**
(Asteraceae), Goldruten-Hybride
Kaum bekannte Hybride in der Steiermark

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Rosental an der Kainach; Krugkogel, 500 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°06‘29,5“E, 47°03‘55,1“N; Forstwegrand, ein Trupp; obs. O. Stöhr, 29.07.2024.

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Dechantswald, 505 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘23,1“E, 47°04‘25,3“N; Schlagflurrand, ein Trupp; obs. O. Stöhr, 25.07.2024.

Paltental: Bezirk Liezen, Gemeinde Trieben; Dietmannsdorf bei Trieben, ca. 750 m Seehöhe; Quadrant 8452/4; 14°28‘30“E, 47°30‘15“N; leg. Alfred Aron & Detlef Ernet, 27.09.1984 (GJO 68227, 68228 und 68229).

Griebl (in Zernig et al. 2024: 192f) berichtetete von dieser Hybride, die er an einer Forststraßenböschung nahe Deutschlandsberg entdeckte. Danach sind Herbarbelege aus Dietmannsdorf bei Trieben aufgetaucht, die *Solidago gigantea* × *virgaurea* bereits im Jahr 1984 belegen. Nunmehr folgen zwei weitere Nachweise aus submontanen Wirtschaftswäldern, in denen die beiden Elternarten syntop vorkommen. Die Hybride ist habituell *S. canadensis* × *virgaurea* (*S. ×niederederi*) sehr ähnlich, unterscheidet sich aber u. a. durch die kahlen Stängel (Abb. 5).

Oliver Stöhr

Abb. 5: Blütenstand (links) und Blätter (rechts) von *Solidago ×snarkisii* vom Krugkogel (Foto: O. Stöhr, 29.07.2024).

Fig. 5: Inflorescence (left hand) and leaves (right hand) of *Solidago ×snarkisii* from Krugkogel hill (photo: O. Stöhr, 29.07.2024).

Teucrium hircanicum (Lamiaceae),
Kaukasus-Gamander
Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Oststeirisches Riedelland: Bezirk Weiz, Gemeinde Pischelsdorf am Kulm; im Wald neben der Straße durch das Tal zwischen Pischelsdorf und Romatschachen; 374 m Seehöhe; Quadrant 8860/2; 15°47‘39“E, 47°11‘06“N; offenbar durch Gartenabfälle verwildert, gemeinsam mit anderen Gartenpflanzen (*Deutzia gracilis*, *Brunnera macrophylla*, *Euphorbia villosa*), einige kräftige Pflanzen, anscheinend schon seit einigen Jahren an dieser Stelle; leg. G. Kniely, 29.06.2024 (GJO 146853).

Teucrium hircanicum ist eine außergewöhnlich attraktive Zierpflanze, die ca. 50 bis 80 cm hoch wird. Die blauvioletten Blüten stehen in einer dichten, endständigen Traube. Im Habitus ähnelt sie *Veronica maritima*, die Blätter sind jedoch nicht lanzettlich, sondern an der Basis gestutzt-herzförmig. Die Verbreitung der Art erstreckt sich von Nordostanatolien über den Kaukasus bis Nord-Iran (Hyrkanien südlich des Kaspisees).

Die Art wurde für Österreich bisher aus Oberösterreich (Hohla 2011: 75) und Salzburg (Stöhr et al. 2012: 125) als verwildert angegeben. Weiters gibt es einen Herbarbeleg aus Wien aus dem Jahr 2021 vom Gelände einer aufgelassenen Gärtnerei (WU 158934).

Gerhard Kniely

Thalictrum aquilegifolium (Ranunculaceae), Akelei-Wiesenraute
Vorkommen im Grazer Stadtgebiet und in unmittelbarer Nähe davon

Oststeirisches Riedelland: Stadt Graz, Bezirk Ries; am Arkenbach ca. 400 m östlich der Abzweigung der Schaftalstraße von der Stiftingtalstraße; ca. 445 m Seehöhe; Quadrant 8859/3; 15°31‘05“E, 47°06‘07“N; ein Bestand von ca. 15 blühenden Pflanzen am nördlichen Bachufer, offenbar ein autochthones Vorkommen; obs. G. Kniely, 16.06.2024.

Grazer Feld: Stadt Graz; linkes Murufer [ohne genauere Angabe, vermutlich im inneren Stadtbereich]; Quadrant 8958/2? leg. Eugen Bregant, 26.05.1992 (GJO 68661).

Östliches Grazer Bergland: Bezirk Graz-Umgebung, Gemeinde Weinitzen; im feuchten Wald am Weg von Haidegg nach Niederschöckl, ca. 300–400 m nördlich der Grazer Stadtgrenze; ca. 490 m Seehöhe; Quadrant 8858/4; obs. G. Kniely, ca. um 1997.

Die Akelei-Wiesenraute ist eine mäßig häufige Pflanze an feuchten Stellen, vorwiegend in der montanen Stufe. Im südöstlichen Vorland kommt sie heute nur mehr selten an Bachufern vor, z. B. mehrmals an der Mur, vermutlich aus höheren Lagen herabgeschwemmt. Der Beleg von Eugen Bregant vom „linken Murufer“, vermutlich aus dem Grazer Stadtgebiet, ist wohl so ein Fall. Möglich ist aber hier auch die Verwilderung aus einem Garten, da die Art auch recht oft als Zierpflanze kultiviert wird. Das Vorkommen am Arkenbach im Stiftingtal scheint allerdings autochthon zu sein. Sie wächst dort am Nordufer im unteren Verlauf des Baches auf ca. 30 m Länge. Leider war dieses Bachufer unzugänglich, daher wurde kein Herbarbeleg entnommen. Das zweite erwähnte Vorkommen ganz in der Nähe der Stadtgrenze befindet sich in einem Waldgebiet an einem Rinnsal und ist sicher autochthon. Die Art ist weiter nördlich im Schöcklgebiet nicht selten.

Gerhard Kniely

Trifolium fragiferum (Fabaceae), Erdbeer-Klee
Neu für das Köflach-Voitsberger Becken, den Sausal, die Windischen Bühel und das Untere Murtal

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Bahnhofstraße in Köflach, 450 m Seehöhe; Quadrant 8956/1; 15°04‘57,3“E, 47°03‘43,3“N; Grünstreifen, zahlreich; obs. O. Stöhr; 01.08.2024.

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Poststraße in Köflach, 440 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘30,0“E, 47°03‘38,9“N; Grünstreifen, zahlreich; obs. O. Stöhr; 05.08.2024.

Köflach-Voitsberger Becken: Bezirk Voitsberg, Gemeinde Köflach; Packerstraße in Köflach, 445 m Seehöhe; Quadrant 8956/2; 15°05‘10,8“E, 47°03‘44,8“N; Grünstreifen, zahlreich; obs. O. Stöhr; 01.08.2024.

Sausal: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Sankt Nikolai im Sausal, Katastralgemeinde Oberjahring; ca. 600 m ENE der Kirche von St. Nikolai, 330 m Seehöhe; Quadrant 9158/4; 15°27‘25“E, 46°49‘26“N; feuchter Wiesenweg bei Forst; leg. G. Kniely, 23.07.2014 (GJO 71753).

Sausal: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Sankt Nikolai im Sausal, Katastralgemeinde Oberjahring; in Oberjahring, 302 m Seehöhe; Quadrant 9158/4; 15°27‘35“E; 46°48‘58“N; Wiesenstreifen am Straßenrand; obs. G. Kniely, 23.07.2014.

Unteres Murtal: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Straß in Steiermark, Katastralgemeinde Spielfeld; Nordwestfuß des Bubenberges, 257 m Seehöhe; Quadrant 9259/4; 15°38‘11“ E, 46°42‘18“N; Scherrasen unterhalb eines Wohnhauses; obs. G. Kniely, 16.08.2013.

Unteres Murtal: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Straß in Steiermark, Katastralgemeinde Straß; am Rand der Mühlstraße, 252 m Seehöhe; Quadrant 9259/4; 15°37‘21“E, 46°43‘35“N, Scherrasen; obs. G. Kniely, 16.08.2013.

Windische Bühel: Bezirk Leibnitz, Gemeinde Ehrenhausen, Katastralgemeinde Retznei; im Ortszentrum von Retznei, 260 m Seehöhe; Quadrant 9259/3; 15°34‘07“E, 46°44‘14“N, Scherrasen; obs. G. Kniely, 19.06.2014

Sekundärvorkommen wie die meisten obigen (ausgenommen der Fund bei St. Nikolai-Forst) sind inzwischen vielerorts aus Österreich bekannt. An den obigen Fundorten tritt der Erdbeer-Klee truppweise und durchwegs abundant auf; das Vorkommen der Art wird hier durch regelmäßige Mahd und Straßennähe (Salzeintrag) begünstigt. Für die Steiermark wird *Trifolium fragiferum* von Maurer (1996: 174) als „meist nur vorübergehend eingeschleppt“ beschrieben und es werden Nachweise von der Umgebung von Graz, Bad Gleichenberg, Göstinger Heide, Krumpental und Leoben genannt. Eine Zusammenfassung der bisher bekannten Funde und einiger neu entdeckter Fundstellen in der Südoststeiermark gibt Trummer (2006). In iNaturalist sind drei rezente Nachweise von Bernard Wieser aus der Südoststeiermark (Umgebung von Straden) und ein Nachweis von Alexander Mrkvicka östlich Leutschach zu finden.

Oliver Stöhr und Gerhard Kniely

Literatur

Bomble W.F. 2022: *Chenopodium ×reynieri* Ludw. & Aellen (*C. album × giganteum*) in Aachen. – Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins 13: 67–69.

Breitfeld M., Hertel E., Horbach H.-D. & Wurzel W. 2017: Flora von Bad Berneck und Umgebung. Die Pflanzenwelt zwischen Ochsenkopf und Maintal. – Markneukirchen: Eigenverlag; 501 pp.

Essl F. & Follak S. 2010: Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil VI. – Stapfia 92: 15–20.

Fischer M.A., Oswald K. & Adler W. 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3., verb. Aufl. der „Exkursionsflora von Österreich“ (1994). – Linz: OÖ Landesmuseum; 1392 pp.

Frajman B., Graniszewska M. & Schönswetter P. 2016: Evolutionary patterns and morphological diversification within the European members of the *Euphorbia illirica* (*E. villosa*) group: one or several species? – Preslia 88: 369–390.

Freigang J. & Kessler M. 2022: Bestimmungshilfe für die Schweizer Arten der *Dryopteris affinis*-Gruppe. – https://farnfreunde.ch/2022/09/26/bestimmungshilfe-fuer-die-schweizer-arten-der-dryopteris-affinis-gruppe; 24 pp. [aufgerufen am 21.03.2025].

Glaser M., Gilli C. & Griebl N. et al. in prep.: Checklist of alien neophytes (2nd edition). – Preslia.
Hayek A.v. 1908–1911: Flora von Steiermark. 1. Band. – Berlin: Gebrüder Borntraeger; vi + 1271 pp.
Heber G. 2005: Flora und Vegetation der Südhänge des Admonter Kogels und der Kanzel im Norden von Graz unter besonderer Berücksichtigung der xerothermen Vegetationskomplexe mit *Quercus pubescens* s. l. – Diplomarbeit: Universität Graz; 227 pp. + Anhang.
Hohla M. 2011: *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia 6: 55–79.
Hohla M. 2012: *Bromus sitchensis* - neu für Österreich, *Plantago coronopus* - neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Stapfia 97: 180–192.
Koegeler K. 1949: Mittelmeer-Flora in Graz. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 77/78: 93–100.
Lieb G.K. 1991: Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. – Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz 20: 1–30.
Maurer W. 1996: Flora der Steiermark. Band I. Farnpflanzen (Pteridophyten) und freikronblättrige Blütenpflanzen (Apetale und Dialypetale). – Eching: IHW-Verlag; 311 pp.
Maurer W. 1998: Flora der Steiermark. Band II/1. Verwachsenkronblättrige Blütenpflanzen (Sympetale). – Eching: IHW-Verlag; 239 pp.
Maurer W. (ed.) 2006: Flora der Steiermark. Band II/2. Einkeimblättrige Blütenpflanzen (Monocotyledoneae). – Eching: IHW-Verlag; 324 pp.
Melzer H. 1954: Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 84: 103–120.
Melzer H. 1991: Neues zur Flora von Steiermark, XXXII. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 121: 183–193.
Melzer H. 2005: Neues zur Flora der Steiermark, XLI. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 134: 153–188.
Melzer H. 2006: Neues zur Flora der Steiermark, XLII. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 135: 51–58.
Melzer H. & Bregant E. 1993: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 123: 183–205.
Melzer H. & Ocepek B. 2009: Neues zur Flora der Steiermark, XLIII. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 139: 161–181.
Niklfeld H., Schratt-Ehrendorfer L. & Gilli C. 2021: Arbeitskarten zum Atlas der Flora Österreichs. – Unveröffentlichte Rasterverbreitungskarten. Wien.
Pagitz K., Stöhr O., Thalinger M., Aster I., Baldauf M., Lechner-Pagitz C., Niklfeld H., Schratt-Ehrendorfer L. & Schönswetter P. 2023: Rote Liste und Checkliste der Farn- und Blütenpflanzen Nord- und Osttirols. – Naturkundliche Beiträge der Abteilung Umweltschutz 16. Innsbruck; 295 pp.
Schratt-Ehrendorfer L., Niklfeld H., Schröck C. & Stöhr O. (eds.) 2022: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. 3., völlig neu bearb. Aufl. – Stapfia 114; 357 pp.
Stöhr O., Pilsl P., Staudinger M., Kleesadl G., Essl F., Englisch T., Lugmair A. & Wittmann H. 2012: Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – Stapfia 97: 53–136.
Szabó R., Mohrenschildt N. & Hilweg M. 2017: A newcomer perennial weed species (*Physalis longifolia* Nutt.) has been detected in Austria. – www.linkedin.com/pulse/newcomer-perennial-weed-species-physalis-longifolia-mohrenschildt/ [aufgerufen am 20.03.2025].
Trummer E. 2006: Das Vorkommen von *Trifolium fragiferum* L. in der Südoststeiermark. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark 135: 59–71.
Wasserbäck E. 1985: Ökologische und vegetationskundliche Untersuchungen auf dem Grazer Schlossberg. – Dissertation: Karl-Franzens-Universität Graz; 488 pp.
Weymayr T. 1867: Die Gefäßpflanzen der Umgebung von Graz. – Jahresbericht des kaiserl. königl. Ober-Gymnasiums Graz: 1–49.
Zernig K., Heber G., Kniely G., Leonhartsberger S. & Wieser B. 2016: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 4. – Joannea Botanik 13: 167–185.
Zernig K., Heber G., Kniely G., Leonhartsberger S. & Pöltl M. 2020: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 8. – Joannea Botanik 17: 141–161.
Zernig K., Berg C., Burkard R., Englmaier P., Heber G., Hohla M., Kniely G., Nowotny G., Pöltl M. & Wendelin I. 2018: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 6. – Joannea Botanik 15: 215–245.
Zernig K., Griebl N. & Leonhartsberger S. 2024: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 11. – Joannea Botanik 20: 167–200.
Zernig K., Heber G., Kniely G., Leonhartsberger S. & Pöltl M. 2020: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 8. – Joannea Botanik 17: 141–161.
Zernig K., Heber G., Kniely G., Leonhartsberger S. & Wieser B. 2016: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 4. – Joannea Botanik 13: 167–185.

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Kurt Zernig, Studienzentrum Naturkunde, Universalmuseum Joanneum, Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz, kurt.zernig@museum-joanneum.at

Norbert Griebl, Florian-Wippel-Straße 58, A-8510 Stainz, norbert.griebl@maschinenring.at

Gerhard Kniely, Kollmanngasse 25, A-8510 Stainz, g.kniely@gmx.net

Wolfgang Kundigraber, Abstallerstraße 43, A-8052 Graz, kundigraber.wolfgang@gmail.com

Susanne Leonhartsberger, Brockmanngasse 58, A-8010 Graz, sleon@gmx.at

Martina Pöltl, Studienzentrum Naturkunde, Universalmuseum Joanneum, Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz, martina.poeltl@museum-joanneum.at

Oliver Stöhr, Alt-Debant 32/22, A-9990 Nussdorf-Debant, oliver.stoehr@gmx.at